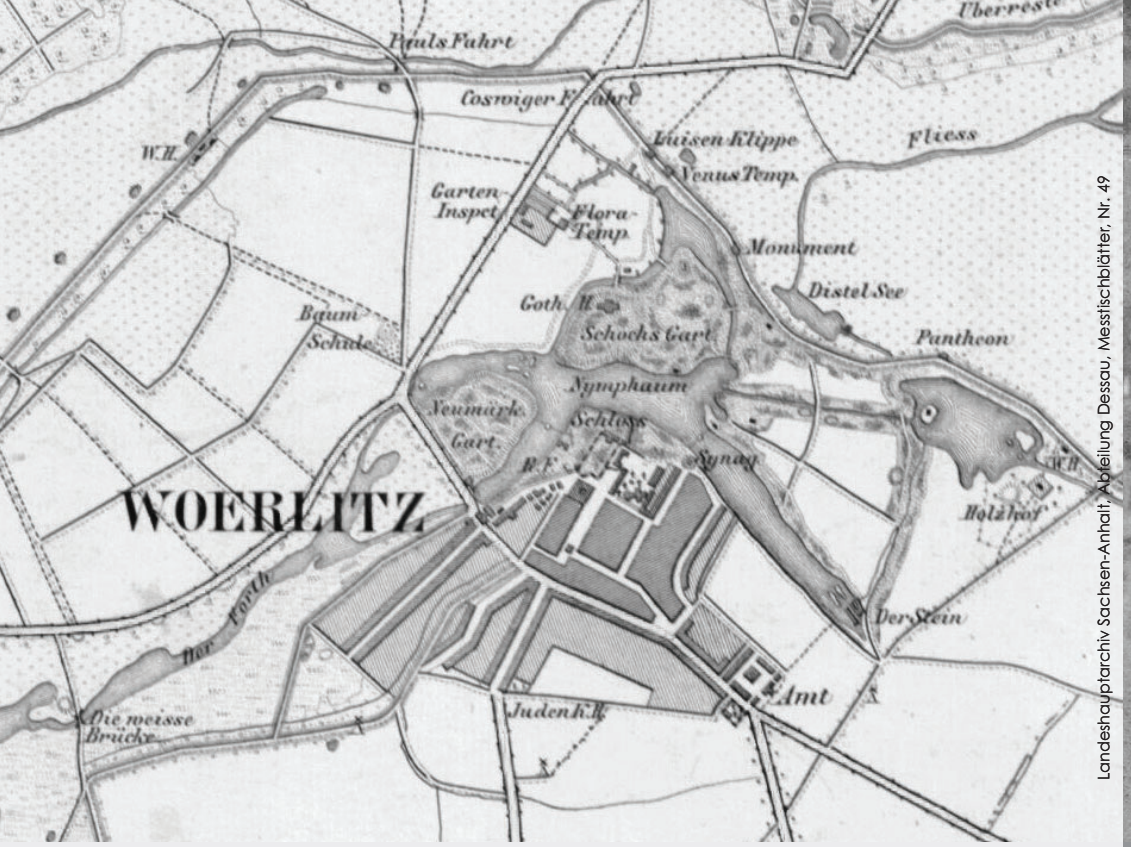
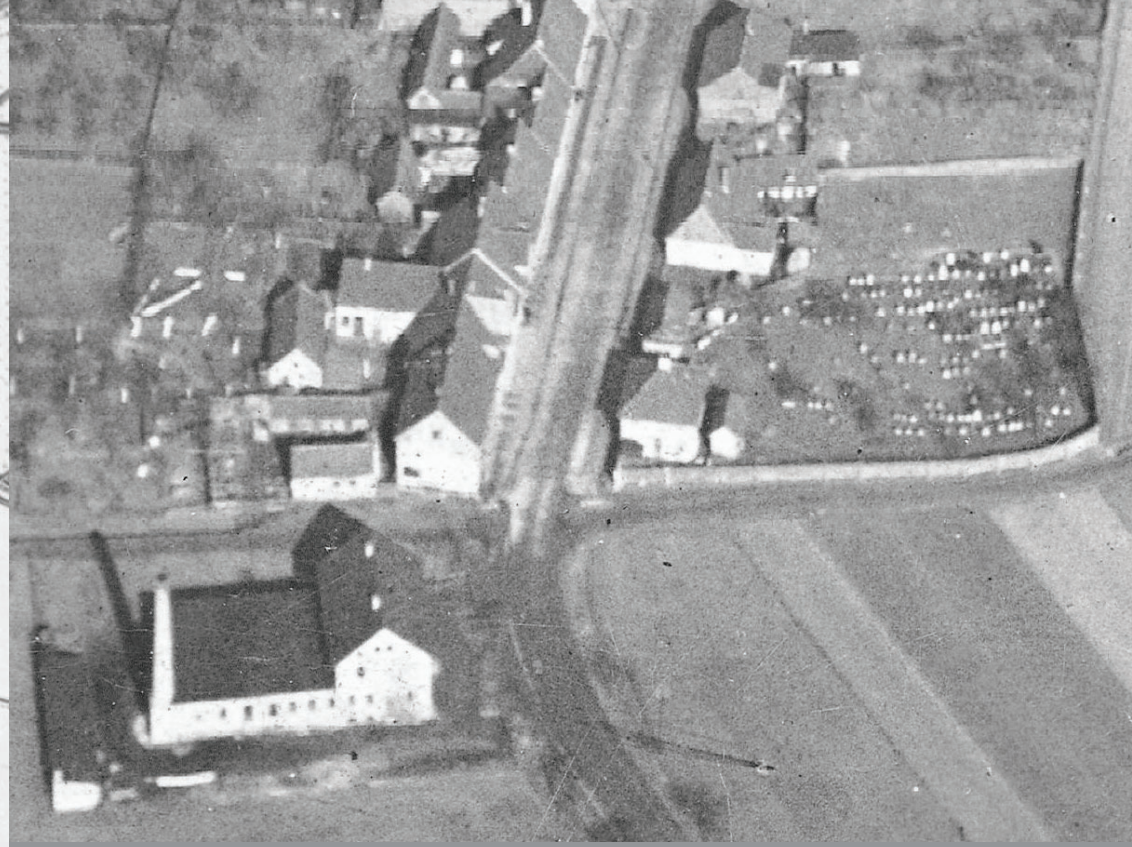


Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau, Messtischblätter, Nr. 49

Stadt und Landschaftspark Wörlitz (Karte der Preußischen Landvermessung 1851)



GEDENKE VERGISS NIE

זכור לא תשכח

Denkmal am Jüdischen Friedhof in Wörlitz

Projekt der Stadt Wörlitz
Förderung
im Rahmen des Investitionsprogramm nationale UNESCO-Welterbestätten durch Bund, Land und Gemeinde
Jobcenter SGB II Dessau-Roßlau mit Brauhausverein Dessau e. V.
Ausführung
R+S Bau Coswig, envia Mitteldeutsche Energieversorgung, Heidetor Zerbst, Thyrolf+Uhle, Schlosserei Partheil
Dessauer Steinmetzwerkstätten, W. Fischer-Ohl mit Y. Sapir
Unterstützung
Zentralrat der Juden in Deutschland
Landesverband jüdischer Gemeinden in Sachsen-Anhalt
Kulturstiftung DessauWörlitz
Moses-Mendelssohn-Gesellschaft Dessau e. V.
Gesellschaft der Freunde des Dessau-Wörlitzer Gartenreiches e. V.
Kulturbund Dessau/Wörlitz
Gymnasium Philanthropinum Dessau
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Theologische Fakultät I Institut für Jüdische Studien
Evangelische Landeskirche Anhalts I Kirchengeschichtliche Kammer, St. Petri-Gemeinde Wörlitz
Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt
Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH
Verwaltungsgemeinschaft Wörlitzer Winkel
Impressum
Dieses Faltblatt entstand anlässlich der Einweihung des Denkmals am 8. November 2010
Inhalt: Dietrich Bungeroth, Anne Sommer | Gestaltung und Herstellung: © bankertsommer ARCHITEKTEN

Der Jüdische Friedhof Wörlitz

Die Juden von Wörlitz konnten 1760 zur Zeit des Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau hier ihren Friedhof anlegen. Um 1790 kamen nach Plänen des Baumeisters Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff die anderen Bauwerke hinzu: Zeremonienhaus, Remise und Umfassungsmauer. Das Luftbild (vor 1914) zeigt die gesamte Anlage mit etwa 130 Grabsteinen. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden auf diesem „guten Ort" jüdische Einwohner von Wörlitz, Oranienbaum und zeitweilig auch Coswig beerdigt.

Im November 1938 verhinderte Parkdirektor Hans Hallervorden zwar einen Brandanschlag auf die Synagoge im Park, aber der Jüdische Friedhof ist geschändet und weitgehend zerstört worden, viele Grabsteine zur Hof- oder Wegebefestigung missbraucht. Das Zeremonienhaus wurde zum Wohnhaus umgebaut. Der Friedhof wird jetzt als Gartenland genutzt. In der ehemaligen Synagoge zeigt die Moses-Mendelssohn-Gesellschaft Dessau in Kooperation mit der Kulturstiftung DessauWörlitz eine Ausstellung zur Geschichte der Jüdischen Gemeinden in Anhalt.

Die Jüdische Gemeinde Wörlitz

Im fürstlichen Amt wurde über die Wörlitzer Juden genau Buch geführt. 1753 werden 30 jüdische Familienoberhäupter im Ort erwähnt, von denen drei bereits 1737 den Judeneid leisteten. Als „Schutzjuden" der Fürsten besaßen sie das Recht, für eine jährliche Steuer in Wörlitz zu wohnen und Handel und Geldverleih zu betreiben. Längere Zeit waren es über 150 Personen, bis zu 8 % der Bevölkerung.

Die Gemeinde nutzte Mitte des 18. Jahrhunderts ein Haus in der Nähe des heutigen Rathauses als Bet- und Schulraum und beschäftigte dafür einen Kantor und einen Lehrer. Als ordentliches Gotteshaus ließ der Landesherr 1790 die Synagoge am Ende der Amtsgasse erbauen.

Mit der bürgerlichen Revolution 1848 wurde das Schutzjudentum aufgehoben, mit Gründung des Deutschen Kaiserreiches 1871 waren alle Juden den anderen Bürgern rechtlich gleichgestellt. Der Wegzug vieler Familien ließ die Gemeinde mehr und mehr schrumpfen. So waren hier 1867 nur noch 65 Juden ansässig, bei einer Gesamteinwohnerzahl von 2.052 Personen etwa 3 %. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die jüdische Gemeinde geschlossen, weil hier keine Juden mehr wohnten. Die Dessauer jüdische Gemeinde nutzte noch einige Zeit die Synagoge.

Grabstein von Rejsl Sekil

Zeremonienhaus

Synagoge

על זאת
ישתומם כל חי על גוי[ה]
עת אדם ..... בני קודש
בין רגבים .....קו תחת
צאלים תש..... פנה אבי[ב]
בה יצירת [ל]א מצא
בה חסרון [ר]ק המות
..... אשה מרת
רייזל בת מה"ר אהרן
ז"ל אשת מ"צ מהר"ר
זעקיל ז"ל נו"נ בשם
טוב יום א י"ז אלול
תק..."ו לפ"ק
תנצב"ה

Über diesem gilt:
Es erstarrt alles Leben über [einem Leichnam].
Die Zeit des Menschen ..... Heiligen.
Zwischen Erdschollen ..... darunter
der Lotusbusch ..... es wendet sich der [Frühling].
In ihr [ist] Schöpfung [ohne] zu finden
einen Makel. [Nur] der Tod.
..... Frau
Rejsl, die Tochter unseres Lehrers, Rabbiner Aharon
sel. A., die Frau des gerechten Weisen, unseres Lehrers, Rabbi
Sekil sel. A.. Gestorben und begraben [ist sie] in gutem Namen
Sonntag, den 17. Elul
(Die Jahreszahl ist zerstört.)
Möge ihre Seele eingebunden sein ins Bündel der Lebenden
(sel. A. = seligen Angedenkens)

Das Denkmal am Jüdischen Friedhof Wörlitz

Mit der Einweihung am 8. November 2010 sind die Grabsteine wieder an ihrem Herkunftsort. Mehr als 20 Jahre hat die Kulturstiftung DessauWörlitz die Fragmente aufbewahrt. 2008, zum 70. Jahrestag des Pogroms von 1938, fand sich eine Projektgruppe für das Denkmal am „guten Ort" durch Initiative und unter der Leitung von Pfarrer Dietrich Bungeroth zusammen. Geplant wurde die Gedenkwand durch die Dessauer Architektin Anne Sommer und auf Beschluss des Stadtrates hier errichtet, um das Andenken an die Wörlitzer Juden auch an diesem Ort zu bewahren.

Die leicht gebogene Stahlwand schirmt einen Raum an der Südmauer des Friedhofes zur Straße hin ab, der zum Gedenken einlädt. An der Innenseite sind die Fragmente und die zusammen gesetzten Grabsteine aus der Zeit von 1786 bis 1867 angebracht. An der Außenseite informieren Tafeln über die Geschichte des Jüdischen Friedhofes und der Jüdischen Gemeinde.

Am Eingang ist in die Stahlwand in hebräisch und deutsch der Schriftzug GEDENKE VERGISS NIE geschnitten.

Wir danken allen Unterstützern, die es ermöglicht haben, an diesem "guten Ort" ein würdiges Gedenken einzurichten.

Die Arbeit im Archiv und an den Inschriften wird fortgesetzt. Dafür bitten wir um weitere Spenden.

Spendenkonto der Stadt Wörlitz:

Volksbank Dessau BLZ: 800 935 74 KNR: 600 11 90

„Spende Denkmal Jüdischer Friedhof"